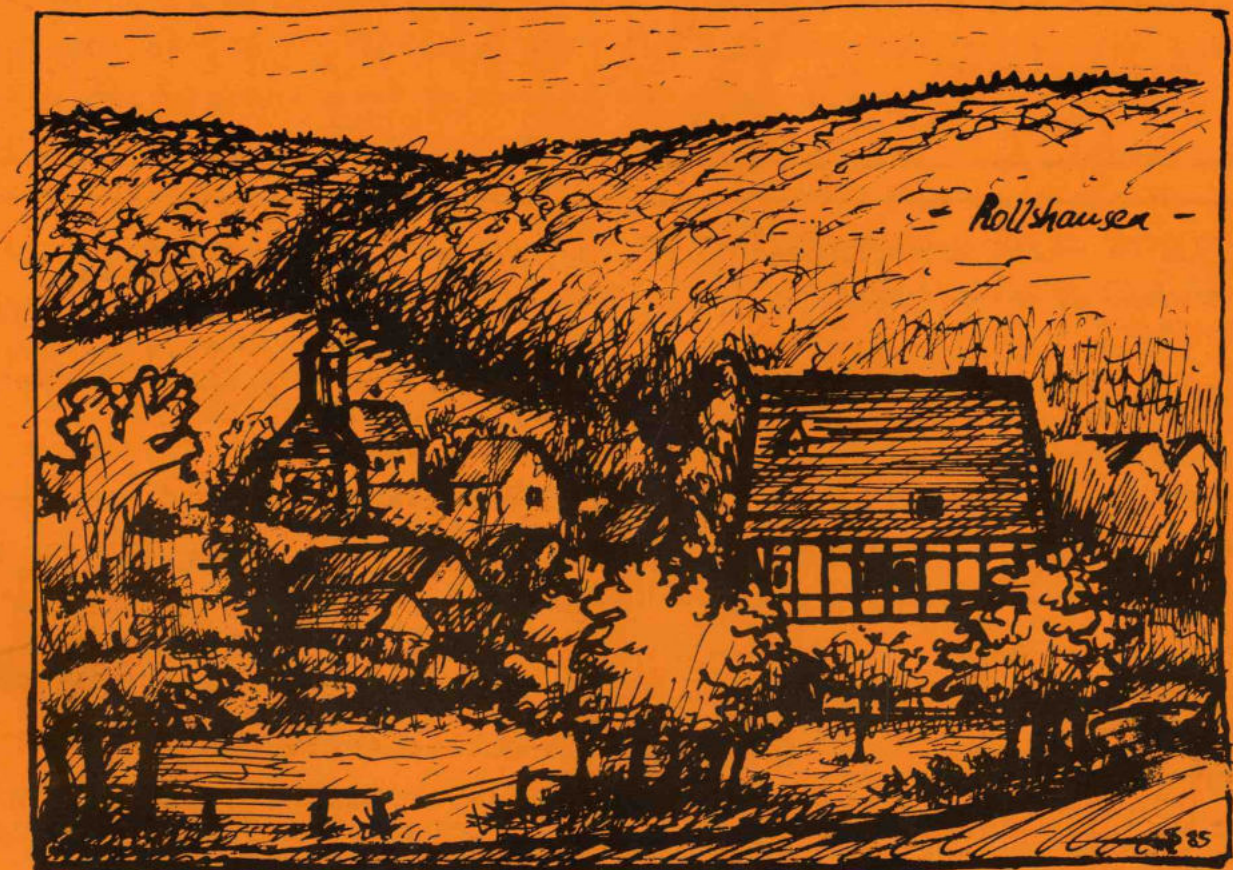


Mitteilungen des Vereins für
Geschichte & Volkskunde
Lohra

Nr. 8

September

1985



Quellen zur Geschichte von Rollshausen

von

W i l l i W e i b e z a h n

Unser Dörfchen liegt im Krebsbachtal an der Landstraße Niederwalgern-Herborn, ringsum von bewaldeten Bergen eingeschlossen. In den Wäldern finden wir noch viel Rehwild. Der Dachs, der alte Einsiedler, treibt noch sein Wesen, und Reineke Fuchs stiehlt noch manches Huhn zum Verdruß der Rollshäuser. Zahlreiche Hecken bieten unseren Singvögeln Nistgelegenheit. Auch wird unser Tal mehr und mehr von Ausflüglern aufgesucht. Bahnstation ist das 3 km entfernte Lohra an der Salzböde. Hier wohnt auch der Pfarrer und steht die Mutterkirche. Die Einwohner des Dorfes sind zumeist Mittel- und Kleinbauern. Ganz arme Leute gibt es kaum. Auch die Arbeiter haben fast alle ihr Häuschen mit Garten und etwas Land. Die Bevölkerung ist arbeitssam, aber nicht immer leicht zu behandeln. In dieser schweren Zeit finden wir auch Arbeitslose. Die Lollarer Hütte, wohin sonst die Arbeiter gingen, kann nicht mehr alle beschäftigen. Man spürt den verlorenen Krieg. Von den alten Sitten und Gebräuchen hat sich nicht viel erhalten. Die Männer haben die alte Kleidung abgelegt. Nur Frauen und Mädchen tragen noch die bunte Tracht, die aber auch allmählich einfacher geworden ist. Die kleinen Mädchen werden schon umgekleidet. Spinnstuben werden keine mehr abgehalten. Die alten Lieder hört man noch selten. Das Backhaus wird von allen gemeinsam benutzt. "Anhitzen" müssen die "Interessenten". Das sind die Besitzer von Waldstücken, Wiesen und Äckern, den sogenannten "Interessentengrundstücken", die wahrscheinlich früher einmal Gemeindegut waren. Der umliegende Wald ist Privateigentum. Jeder Bauer hat eignen Wald, aus dem er im Winter sein Holz schlägt, auch viel Holz verkauft. Da ziemlich viel Raubbau getrieben wird, so findet man viel Kahlschlag und schlechten Wald. "Losholz" erhält niemand, weil kein Staatswald da ist. 3 Häuser sind in den letzten Jahren gebaut worden. Da Rollshausen abseits aller Industrie liegt, so ist die Bautätigkeit gering; denn die Arbeiter haben zu weite Wege zur Arbeit und bauen lieber an die Bahn. So ruhig wie früher geht es in unserem Dörfchen nicht mehr zu. Die schlechten Zeiten, Arbeitslosigkeit und politische Gegensätze wirken sich aus, schaffen Feindschaft, da wo Zusammenhalten nötig wäre. Gerade in den engen dörflichen Verhältnissen platzen die Geister viel schärfer

aufeinander als anders wo. Hoffen wir, daß es wieder anders wird! Rollshausen hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit. Auf der Eselsburg (edle Burg) soll eine Burg der Ritter von Rollshausen gestanden haben. Ich habe aber nichts Geschichtliches darüber erfahren können. Im Dorf aber befindet sich der alte Edelhof, der älteste Hof im Ort, der den 30-jährigen Krieg überstanden hat. Der Hof führt auch noch das alte Wappen derer von Rollshausen, zwei gekreuzte Spaten. Von diesem Hof wird wohl das Geschlecht derer von Rollshausen seinen Ausgang genommen haben. Auch das Kirchlein ist alt. 1929 haben wir den 300jährigen Geburtstag der großen Glocke gefeiert. Also mitten im 30-jährigen Krieg fanden sich mutige Männer, die an der Zukunft nicht verzweifelten und Gott vertrauten. Ein gutes Beispiel für unsre Zeit!
Doch hören wir, was die Chroniken berichten:

Hessisches Urkundenbuch von Arth. Wyß

1. Abt. Urkunden der Deutschordensballei Hessen I. Bd 1209-1299.
1. Okt. 1256 Konrad vom Marburg vermacht testamentarisch dem deutschen Hause in Marburg seine Güter zu Rüttershausen, Odenhausen und Neuendorf, sowie bei Gleiberg, Wetzlar und Weilburg. Als Zeuge wird u.a. genannt: Henrico de Rolshausen (S. 139).

11. Feb. 1263 Emercho von Wolfskehlen entsagt seinen Ansprüchen auf die von seinem Schwiegervater dem deutschen Hause bei Marburg verkauften Güter zu Bracht. Wiederum tritt als Zeuge ein Henricus de Rollishusin auf (S. 174). (Vgl. hierzu Mitteilungen 6/1985, S. 5!)

Bilder aus hessischer Vorzeit

von C.F. Günther, Darmstadt 1853 VIII. S. 353ff.
Schon 1256 wird ein Henricus de Rollshausen urkundlich erwähnt, abermals 1263. Der Name wird verschieden geschrieben. (Rolishusen, Roilshusen, Rollishusen, Roltzhusen, Rolzhausen u.a.). Die Stammtafel läßt sich bilden von 1424 an. Eberhard von Rolsh. vermählt mit einer von Merenburg. Ihr einer Sohn Heinrich ist 1458 vermählt mit Elisabeth von Schutzbar, gen. Milchling. Ihr

Sohn Friedrich (vermählt mit Anna Rau von Holzhausen) ist Stifter der julischen Linie, ihr Sohn Curt mit Cath. von Holzhausen vermählt, Stifter der hessischen Linie, welche 1710 ausstarb. Die jul. Linie verschwand 1849 in Hessen als Lehensvasallen, da das Gesetz den Lehensverband aufhob. 1353-59 kommen die von Rollshausen mit der Familie von Schaben gemeinsam in den Pfandbesitz von Staufenberg, durch Graf Johann von Ziegenhain. In Staufenberg wohnte Friedrich von Rolshausen, Sohn des Curt von Rolshausen. Er war anfangs arm, nahm dann an den Feldzügen des Landgrafen Wilhelm V. gegen Kaiser Karl V. teil, erwarb Reichtum und Ehre. 1554 ist er schon hessischer Hofmarschall. Im Jahre 1562 unternahm er einen Zug nach Frankreich mit 2000 hessischen Reitern und 2000 Heckenschützen (Schlacht bei Dreux an der Blaise). Die dabei erworbenen Reichtümer setzten ihn instand, sich 1564 ein großes Haus in Friedelhausen zu bauen, welches "Kleinfrankreich" genannt wurde. Welche angesehene Stellung er weiter einnimmt unter Philipp dem Großmütigen, zeigt die Tatsache, daß er nach dessen Tode 1567 die Versammlung anordnete, um Phil. Testament zu eröffnen. Auch unter Landgraf Wilhelm IV. war er Hofmarschall in Cassel, Obrist und Landvogt an der Die-

mel. Er wird 1568 von Landgraf Ludwig IV. mit 1/3 der Stadtzehnten von Biedenkopf belehnt, und 1571 verpfändet dieser Stadt und Schloß Staufenberg an ihn. Die von Rolshausen gehören durch ihre Besitzungen und durch landgräfliche Belehnungen zu den angesehensten hessischen Ritterfamilien und erscheinen auf Landtagen der hessischen Landgrafen. 1582 befindet sich Johann v.R., Oberst der Festung Kassel, im Gefolge des Landgrafen Wilhelm. Ein Caspar Otto von R. war königlich schwedischer Reiteroberst und lebte in Stockholm und Ryholm. Seine 5 Brüder liebten sich in Schweden und Kurland nieder.

Die von Rolshausen machten nach und nach, zum Teil auch pfandweise, nicht unbedeutende Erwerbungen, sie besaßen außer Friedelhausen Höfe in Nordeck und Romrod, einige Lehen zu Allendorf an der Lahn, das Erbburglehn zu Königsberg und im Gericht Ebsdorf und Staufenberg. Manche von Rollshausen sind in hohen öffentlichen Ämtern. Z.B. 1401 Friedrich v.R. Canonikus des Stiftes in Aschaffenburg, 1473 Dorothea v.R., Meisterin des Klosters Wirberg, 1553 Maria, Äbtissin des Klosters Aldenburg. Wappen (noch sichtbar am Stadttore zu Staufenberg): zwei über Kreuz gelegte Spaten.

Christoph v. Rommel

Hessische Geschichte IV Bd., 1830 S. 354

Philipp der Großmütige setzte sich für die evangelischen Untertanen der französischen Könige ein und richtete an Heinrich II., Franz II wie Karl IX. die Bitte, die bedrängten Evangelischen zu schützen. Als aber 1559 Frankreich mit dem katholischen Spanien Frieden schloß und die Partei der Guisen mit dem Kardinal von Lothringen und dem Herzog Franz an der Spitze die gänzliche Übermacht und den überragenden Einfluß am Hofe gewannen, suchten die Hugenotten unter Prinz Ludwig von Coudé deutsche Hilfe. Der Landgraf gab mit Württemberg, Baden und der Pfalz zusammen eine Geldhilfe von 100 000 Gulden und schickte 1562 seinen Marschall Friedrich von Rollshau-

sen mit einigen 1 000 meist in Hessen geworbenen Reitern und Knechten nach Frankreich, die an der Schlacht bei Dreux an der Blaise gegen die Guisen teilnahmen.

Rolshausen hatte in aller Eile einige Hessische Adlige aufgeboten. Die hessischen Truppen sammelten sich bei Wildungen und zogen dann nach Orleans. Rollshausen, der in seiner Jugend den Pflug geführt und seine Mutter zu Rollshausen mit 18 Turnus verlassen hatte, kam nach dem Pzificationsedikt vom März 1563 reich mit beladenen Mauleseln zurück und baute an der Waldecke der Lahn unweit Staufenberg zu Friedelhausen ein Haus "Neufrankreich".

Ausführliche Geschichte der Hessen

von G.F. Teuthorn, Biedenkopf 1777, S. 780

Die Hessen bezeugten bei allen Gelegenheiten den ihnen eigentümlichen Mut und Tapferkeit, vorzüglich aber in dem Haupttreffen bei Dreux, das den 19. Dez. 1562 vorfiel. Es bleiben darinnen von dem Gegenteil, deren Haupt der Herzog von Guise war, 9570 Mann. Beide Teile eignen sich zwar den Sieg zu. Er würde sich aber ganz offenbar vor die Hugenotten erklärt haben, wenn ihr Hauptanführer, Prinz von Coudé, nicht dabei die Freiheit verlorren und wenn dieser seine Vorteile recht zu wahren gewußt hätte. Der Herzog von Guise hatte in dem erwähnten Treffen die Unerschrockenheit der Hessen zu lebhaft empfunden, als daß er nicht trachten sollte, sie auf seine Seite zu ziehen. Zu dem Ende suchte er von Rolshausen, teils mit Drohungen, teils mit Versprechungen, zu bewegen, alles vergebens. Durch die Standhaftigkeit des Marschalls und die Tapferkeit seiner Truppen trugen die Hessen dazu bei, den Hugenotten einen günstigen Frieden zu verschaffen, der allerdings bald gebrochen wurde.

Lager-, Stück- und Steuerbuch der Gemeinde Roltzhausen, Gericht Lohra

verfertigt Anno 1745 durch J.R. Sievers, revidiert von Joh. Seiball

Spezielle Beschreibung über die Dorfschaft Roltzhausen, Gericht Lohra.

1. "Bey dem Dorfe her fließet ein kleiner Bach, so keine Fische, aber etwas wenige Krebse in sich hält". Der Wasserhegemeister ist der Müller Öfler aus Weppoltshausen. 4 quellensführende Brunnen werden aufgeführt: Der Gerswinkelbrunnen oberm Dorf, so in einen Behälter im Dorf laufet, und die Gemeinde die Tränke davon hat, weiter der Rindborn und die 2 Hollerbrunnen."
2. "Das Dorf liegt an der Landstraße Marburg - ins Darmstädtische - Herborn. Es läuft die Straße Gießen-Biedenkopf durch das Dorf."
4. "Herrschafts- und adlige Güter sind nicht vorhanden."
5. "Kirche, filial von Lohra, woselbst die Mutterkirche, und davon dem Grafen von Hohensolms die Prohrentation zu kombt. Die Gemeinde ist nachher Lohre in die Kirche zu gehen geheißten. Jedoch muß der Pfarrer alhier 12 Wochen predigen, nehmlich 6 in denen fasten, worbey derselbe den grünen Donnerstag das Abendmahl hier hält, und 6 vor Michaelis, auch Leich- und Hochzeitpredigten verrichten und die Kinder dahier taufen."
6. "Keine Kirchen- und freie Kastengüter sind vorhanden, sondern nur das "Heiligen Guth", das an Valentin Schneider und Johann Bukhard auf 8 Jahre verliehen. Von ihnen erhält der Pfarrer dafür 1 Reichstaler, 1 albus, 1 Heller."
7. "Kein Pfarrhaus noch dazu freye Güther seyen alhier, die Besoldung hat der Pfarrer vom Kasten, 18 albus und von obigem heiligen Gut 1 rtsl. 1 alb. 1 Hlr." Es werden dann noch etzliche Accidentien aufgezählt, etwa bei der Kindtaufe 7 albus, für ein Attestat bei einem Ehegelöbnis 8 albus, bei der Konfirmation eines Kindes 7 albus. "Der Kaplan zu Lohra aber, von jedem Mann, so ein Haus hat 1 meste Korn, von einer Kopulation 1/2, vom Schulhalter, wann die Kinder confirmiert werden sollen, 5 albus 4 Hlr."

8. "Kein Schulmeister ist alhier, sondern es werden die Kinder nach Altenvers in die Schule geschickt und hat dieser Schulmeister jährlich an Besoldung außer hiesigen Kosten 1 Reichstaler vom Kind Schullohn, 2/3 Reichstaler und 1 Wagen Holtz Accidentien dieser aber nichts, sondern der Opfermann zu Lohra." (für eine Copulation wie für ein Begräbnis 1/2 Opferreichstaler, für eine Kindtaufe 1 Leibbrot, für Orgelbedienung von jedem Mann 4 albus.)
9. "In hiesiger und Altenverser Grentze ist ein Bergwerk so vor ohngefähr 3 bis 4 Jahren vom Dr. Medizin-Conradi zu Marburg und seiner Gewerkschaft im Walde der Lange Wießenberg genant, angelegt worden und seyen der Meynung darinnen Silber und Kupfer Erze zu finden, ist anjetzo belegt und wird bearbeitet durch 1 Bergmann und einem Jüngeren, so dessen Sohn ist."
10. Gemeindegebräuch.
"Gemeindebackhaus. 194 ar 28 1/4 r Waldung, 23 1/4 ar, 13 1/4 r Wüstungen. Die Gemeinde hat darin die "Hundensgerechtigkeit", halbe Mast. Jeder Gemeindemann jährlich 2 Klafter Holz, 1-2 Wagen Reiser daraus das halbe Mastgeld ist an die Herrschaft in die Renterei Marburg zu zahlen. Auch für den "Forstläufer" sind jährlich 2 Reichstaler zu geben. Die Gemeinde muß jährlich Holtz in verschiedenen Mengen an das Schloß zu Marburg, an den dort wohnenden Rentmeister, an den Schultheißen zu Fronhausen, an den Pfarrer und Förster in Lohre zu liefern. Jeder hat das Recht bei halber Mast zwei, bei voller Mast 4 Schweine in den Wald einzutreiben."
13. Hirden- und Weidgerechtigkeit.
"Mit Lohra zusammen hat Roltzhausen die Gerechtigkeit auf "der spitzen Scheid", ein Stück Land auf dem Gebiete beider Dörfer.
An Vieh vorhanden: 17 Pferde, 6 Ochsen, 36 Kühe, 165 Schafe, 61 Schweine."

Für je 50 Schafe wird jährlich ein "Schnitthammel" und 2 Reichstaler an die Renterei Marburg gezahlt. Das Futter genügt, um das Vieh notdürftig damit zu unterhalten."

17. "Das Dorf besteht aus 12 Häusern, darin wohnen 12 Männer, 13 Weiber, 22 Söhne, 17 Töchter, 4 Knechte, 5 Mägde. 10 Ackerleute, so sich gänzlich und allein vom Ackerbau nähren, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 1 Schneider. Im Herrschafts- und Gemeindedienst 1."
20. "Der Boden wenig lemig, zum großen Teil aus schwarzem Kies, oft steinig und schieferig, meistens an Bergen liegend nur bei Regen, Frost, Trockenheit ist die Saat leicht gefährdet. Die Güter teils Landsiedelei, teils Erbe, daneben Gemeinderottland, das nicht ersteigert werden kann."
29. "Letzte Messung 1698 vom Landmesser Berg aus Erdhausen in Darmstadt, der jedem ein Meßbuch verfertigt hat, da eine Karte des Ortes nicht vorhanden war."

30. "Abgaben (Zehnten) zu zahlen an die Herrschaft in Marburg und Dr. Ebert in Marburg und seine Erben (In Form von Ertragnissen des Rottlandes, der Wiesen, des Waldes u.s.w.)."

34. "Fahr- und Handdienste, Militärdienst hat die Gemeinde für die Herrschaft zu tun. Besonders für den Schwanenhof bei Marburg. Fruchtabmachen helfen, Heu und Grummet machen. Kraut hacken u.s.w."

Diese Zehnden und Dienste sind, wie Anmerkungen im Buch zeigen, im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts von der Gemeinde abgelöst worden."

35. Die Hoch- und Niederjagd steht allein der Herrschaft zu.

36. Die Zivilgerichtsbarkeit liegt in den Händen des Schultheißen zu Fronhausen, die Communalgerichtsbarkeit in denen des "Bluthgerichts" zu Marburg.

37. "Allhier ist alles durchgehends Leibeigen und muß ein Mann jährlich 4 albus und 9 Heller Beede, eine Wittib aber 2 albus 5 Heller in die Renterei Marburg liefern. (Zum Teil abgelöst am 2. Jan. 1851).

Weitere historische Daten aus diversen Quellen:

- | | |
|------|--|
| 1502 | Rollshausen hat 8 Haushaltungen |
| 1577 | Rollshausen hat 21 Haushaltungen und wird nach Lohra eingepfarrt |
| 1629 | Rollshausen Filiale von Lohra |
| 1747 | Rollshausen hat 14 Haushaltungen |
| 1778 | Rollshausen "kleines Dörfchen an der Dremme" |
| 1842 | Die Hälfte der Häuser hat noch Strohdächer |
| 1895 | Rollshausen hat 153 Einwohner |
| 1913 | Rollshausen und Seelbach gründen einen Schulverband und bauen eine eigene Schule (genutzt bis 1970)
(Vgl. hierzu Mitteilungen 6/1985) |
| 1933 | Beginn der Verkoppelung |
| 1936 | Eröffnung des Schwimmbades (genutzt bis 1966) |
| 1946 | Von 255 Einwohnern sind 74 Heimatvertriebene |

Der vorstehende Beitrag des Volksschullehrers Willi Weibezahn wurde im Jahre 1929 für die Rollshäuser Schulchronik verfaßt und für den Druck nur unwesentlich redigiert. Die wohlerhaltene Chronik ist über die Jahre 1913 bis 1970 mehr oder weniger regelmäßig geführt worden, und zwar unter anderem von den Lehrern

Philipp Ruppersberg, geboren 1891 in Schönstadt, nach Besuch von Präparandenanstalt und Lehrerseminar erste Anstellung 1911 in Altenvers, ab 1913 erster Lehrer in Rollshausen, 1925 versetzt nach Lohra;

Willi Weibezahn, geboren 1895 in Treysa, 1925 von Langenstein (Kr. Kirchhain) nach Rollshausen versetzt;

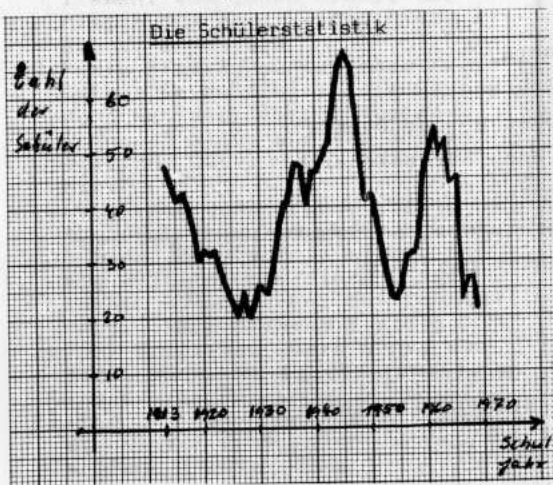
Fenner, geboren 1898 in Gerbersdorf (Kr. Ziegenhain), 1931 von Mengersberg und Rollshausen und 1947 von dort nach Bellnhausen gewechselt;

Balthasar Mengel, geboren 1915 in Leidenhofen, nach "2 Jahren Dienstunterbrechung wegen politischer Bereinigung" erste Nachkriegsanstellung in Altenvers, von 1948 bis 1951 in Rollshausen, danach versetzt nach Wenkbach;

Ulrich Schammert, geboren 1924 in Posen, 1952 von Hassenhausen nach Rollshausen und 1962 von hier nach Ernsthäuser versetzt;

Günter Löffler, geboren 1933 in Breslau, übernahm direkt nach seiner Ausbildung am Pädagogischen Institut Weilburg 1962 die Rollshäuser Lehrerstelle (vermutlich bis 1970).

Abgesehen von der einleitenden historischen Quellensammlung fanden wir beim Durchblättern noch folgende weitere interessante Einzelheiten, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:



Die Stundentafel

	Unter- stufe	Mittel- stufe	Ober- stufe
Religion	4	5	5
Deutsch	11	10	8
Rechnen	4	4	4
Raumlehre	-	-	1
Zeichnen	-	1	2
Realien	-	6	6
Singen	1	2	2
Turnen/ Handarbeit	-	2	2

Die Pausenordnung

"Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Cassel verfügte am 4. Februar 1914: 'Um die nötigen Pausen auch mit Rücksicht auf die vorgeschriebenen täglichen Turnübungen zu sichern, bestimmen wir, daß in den Volksschulen die für die Schularbeit zur Verfügung stehende Vormittagszeit fortan in folgender Weise eingeteilt wird:

Für die Zeit vom 15. Februar bis 14. November 8-8⁵⁰ Unterricht, 8⁵⁰ - 8⁵⁵ Pause, 8⁵⁵ - 9⁴⁵ U, 9⁴⁵ - 10 P, 10 - 10⁵⁰ U, 10⁵⁰ - 11 tägl. Übungen, 11 - 11¹⁰ P, 11¹⁰ - 12 U.

Für die Zeit vom 15. November bis 14. Februar: 8³⁰ - 9¹⁵ Unterricht, 9¹⁵ - 9²⁰ Pause, 9²⁰ - 10⁰⁵ Unterricht, 10⁰⁵ - 10²⁰ Pause, 10²⁰ - 11⁰⁵ Unterricht, 11⁰⁵ - 11¹⁰ tägl. Übungen, 11¹⁰ - 11²⁰ Pause, 11²⁰ - 12⁰⁵ Unterricht.

Nachmittags dauert jede Unterrichtsstunde 50 Minuten.

Während der Pausen müssen die Schüler auf dem angewiesenen Platz bleiben und unterstehen der dauernden Aufsicht des Lehrers".

Raumnot

"Als am 1.4.1913 die Schulstelle gegründet wurde, war noch kein Schulsaal vorhanden. Es mußte deshalb im Hause des Schreiners Nickel unterrichtet werden. Da der Raum sehr klein war, wurde eine Halbtagschule eingerichtet. Ober- und Mittelstufe bestand aus fünf, die Unterstufe aus drei Jahrgängen. Nachdem am 12.11.1913 die neue Schule bezogen wurde, mußte die Halbtagschule beibehalten werden, da die nötigen Bänke fehlten.

Vom 1.IV.1913 bis 18.I.1914 hatte die Ober- und Mittelstufe vormittags, die Unterstufe nachmittags Unterricht, Mittwoch und Samstags letztere auch vormittags."

Kriegsunterricht

"Von Ostern 1915 ab wurde die Schule durch Hauptlehrer Manz von Lohra versehen, da Stelleninhaber Lehrer Ruppersberg als Landsturmann eingezogen war. Von November 1915 bis Juli 1916

versah Lehrer Finkeldey - Rodenhausen die Stelle."

"Ab Oktober 1940 mußte ich auf Verfügung der Regierung außer meiner Stelle noch die Schulstelle Rodenhausen mitversehen. An 5 Tagen der Woche hielt ich von 10 - 2 Uhr in Rodenhausen Schule. Außerdem erteilte ich den Rechen- und Sachunterricht der Oberstufe morgens, bevor ich nach Rodenhausen fuhr, von 8 Uhr ab an meiner Schule. Sonnabends war ich nur in Rollshausen tätig. Der übrige Unterricht in Ober-, Mittel- und Unterstufe in Rollshausen lag in den Händen meiner Frau, die als Laienlehrkraft eingesetzt war. Dieser durch den Krieg bedingte Zustand dauerte bis Ostern 1945, als der Krieg beendet war."

Schülers Leid

"Nach einem Ministerialerlaß ist die Züchtigung der Mädchen sowie der Knaben des ersten und zweiten Schuljahres verboten."

Schülers Freud

"Eine längere Unterbrechung erfuhr der Unterricht durch die Schließung der Schule infolge Scharlach - Erkrankung der Tochter des Lehrers von 20.X. bis 7.XII.1921."

"Vom 5.-11. Februar 1955 war die Schule geschlossen. Schon Ende Januar erkrankte ein großer Teil der Schüler an Masern, so daß schließlich nur noch 2 Kinder zur Schule kamen. Die Krankheit verlief ziemlich harmlos, allerdings hatten einige schulentlassene Kinder, besonders Mädchen, eine längere Krankheitsdauer."

"Auf Anordnung des Gesundheitsamtes Marburg wurde die Schule vom 1.-14.2.1958 wegen Mumps und Windpocken geschlossen.

Infolge eines Unfalls des Lehrers am 1.2.1959 wurde in der Zeit vom 2.2.-31.5. an drei Wochentagen Vertretungsunterricht durch Lehrkräfte aus Lohra und Altenvers gehalten. Vom 1.6. bis zu den Sommerferien 14.7.59 mußten alle Schüler die Schule in Altenvers besuchen, da keine Vertretungslehrkraft zur Verfügung stand."

Schulfeiern

"Zum Andenken an das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers fand am 16. Juni eine Schulfeier statt. Die Feier begann mit dem Gesang des Liedes "Vater, kröne du mit Segen". Nach Verlesen des 103. Psalms und Gebet hielt der Lehrer eine Ansprache, in der er auf die bisherige Wirksamkeit des Kaisers hinwies. Die Kinder trugen patriotische Gedichte und Lieder vor."

"Zur Erinnerung an die Schlachten bei Sedan und Leipzig wurden am 2. September und 18. Oktober Schulfeiern veranstaltet. Abends wurden große Holzhaufen, die die Kinder in den vorangegangenen Wochen zusammengetragen hatten, angezündet. Nach kurzer Ansprache des Lehrers erklangen patriotische Lieder."

"Erhebend waren die Weihnachtsfeier 1914 und die Kaisersgeburtstagsfeier 1915. Zur erstgenannten Feier hatten die Kinder 'deutsche Weihnacht 1914' aus der Jugend- und Vereinsbühne, herausgegeben von Paul Matzdorf, eingeübt, und am 27. Januar ds. Js. führten sie 'das Heldenmädchen von Lemberg' auf. Beidesmal mußte die Feier an einem späteren Abend wiederholt werden, und jedesmal war der geräumige Schulsaal überfüllt."

"1918; Am 27. Januar vorigen Jahres hatten die Jungen 'die Mobilmachung der Knaben' vorgeführt. Für die Kaiser-Geburtstagsfeier in diesem Jahr hatten Jungen und Mädchen 'dem Kaiser' und 'In großer Zeit' eingeübt. Mit regem Interesse folgten die Erwachsenen den Aufführungen."

"1954/55: Die Schulkinder gestalteten das Erntedankfest in der Kirche durch Vers- und Liedvorträge. In der Adventszeit gestalteten wir einen Elternabend. Das Laienspiel 'Der Weihnachtsmann weiß alles', wurde von Liedern und Flötenspiel umrahmt."

"1956/57: Die Oberstufe besuchte in diesem Jahr die Schülervorstellungen des Marburger Schauspiels: 'Götz von Berlichingen' und 'Faust I.', sowie im Gießener Theater die Aufführung des Weihnachtsmärchens 'Der König und das Zotteltier' und das Lustspiel 'Minna von Barnhelm'. Als Kreissieger in den Bundesjugendspielen

erhielt der Schulsportbezirk Rollshausen von Herrn Landrat Eckel eine Standarte mit dem Kreiswappen. Diese wurde einer Schülerabordnung in einer Feierstunde des Kreisjugendringes in den Marburger Stadtsälen überreicht."

"1957/58: Mit einer Durchschnittspunktzahl von 47,6 P. wurde die Volksschule Rollshausen Kreissieger bei den Sommerwettkämpfen der Bundesjugendspiele. In einer Feierstunde in der Schule wurden die Sieger geehrt. Schulrat Quehl, Kreisjugendpfleger Gutjahr, Kreis schulsportlehrer Paulstich sowie Bürgermeister Nickel überbrachten Glückwünsche zu dem erneuten Erfolg. Der Stander verbleibt ein weiteres Jahr in der hiesigen Schule."

"1962/63: In diesem Jahr wurden Omnibusfahrten zur Lahnquelle und zum Märchenwald bei Westerburg unternommen. - Die Einwohner des Ortes wurden zu einer Weihnachtsfeier in die Schule eingeladen. Neben Gedicht- und Liedvorträgen wurde das Weihnachtsspiel 'Irgendeiner sucht den Stern' (O. Wiener) aufgeführt."

"1968/69: Auch in diesem Jahr gestalteten wir wieder eine weihnachtliche Feierstunde für die älteren Einwohner. Neben Gedicht- und Liederbeiträgen wurde die Erzählung 'Das Feuer oben auf dem Berg' mit verteilten Rollen gelesen."

Ausflüge

"Am 5. Juni 1913 unternahmen Ober- und Mittelstufe einen Ausflug. Wir marschierten durch: Altenvers, Reimershausen, Oberwalgern, Holzhausen, Roth und Argenstein zur Nehbrücke. Hier wurde zum erstenmal gerastet. Nun wurde auch noch der Frauenberg erstiegen; bei dem schönen klaren Wetter hatte man eine herrliche Aussicht. Durch den Wald ging's zurück zur Nehbrücke und dann zum Bahnhof Niederwalgern. Wir fuhren mit der Bahn bis Damm, und sehr ermüdet landeten wir abends wieder in Rollshausen" (nach mindestens 30 km Fußweg! R.B.).

"1914: Als Stationen des diesjährigen Ausflugs am 22. Mai hatten wir uns Eisern Hand, Hohen solms, Gleiberg und Vetzberg gewählt. Jedoch des Laufens noch

nicht müde marschierten wir noch nach Gießen und bestaunten die Gewerbeausstellung. Der Rückweg wurde mit der Bahn zurückgelegt" (insgesamt ca. 35 km Fußweg! R. B.).

"1917: Das Ziel des diesjährigen Ausflugs war der Staufenberg. Die Kinder von Altvaters nahmen teil. Die erste Rast gab's auf dem Waldhaus. Wir marschierten durch den Wald bis vor Kirchberg. Nachdem wir den Aussichtsturm und den Rittersaal besichtigt hatten, statteten wir dem Friedelhäuser Schloß einen Besuch ab. Der Heimweg führte uns durch das schöne Salzbödetal" (mindestens 35 km R.B.).

"1921: Dreimal waren wir in unserer Kreisstadt: am 21.III. besichtigten wir die Schönheiten Marburgs; am 25.V. wanderten wir zum Elisabethbrunnen und konnten am Nachmittag den Tuberkulose-Film sehen; am 13.IX. zeigte man uns die Algen im Film."

"1922: Durch die Bestimmungen des Unterrichtsministers wird jetzt in jedem Monat ein größerer und in jeder Woche eine kleinere Wanderung unternommen zwecks besserer Kenntnis der Heimat." Sämtliche Ausflüge stehen im Dienste der Heimatkunde und des Naturgeschichtsunterricht. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Kinder hauptsächlich die engere Heimat kennenlernen. Deshalb gehen die Ausflüge in der Regel nicht über 20 km im Umkreis hinaus."

"1952/53: Neben Wanderungen in die nähere Umgegend (Schmelzmühle, Hemmerich und Zollbuche), unternahm die Oberstufe eine Radtour nach Hirzenhain und besichtigte dort die Segelflugeinrichtungen. Auf der Rückfahrt machten wir einen Abstecher nach Biedenkopf. - Als größere Ausflug unternahmen wir zusammen mit der Rodenhäuser Schule eine Fahrt nach Frankfurt/M. und besichtigten dort den Zoo, Palmengarten und den Rhein-Mainflughafen."

"1953/54: In diesem Jahr wanderten wir über die '7 Wege' nach Gladenbach; entlang der alten 'Herborner-Straße (Subach)'. Bei einer Fahrt nach Marburg besichtigten wir die Elisabethkirche und das Schloß. Eine Tagesfahrt führte uns diesmal durch

das Taunusgebiet, Saalburg, Feldberg, Bad Homburg."

"1960/61: Zusammen mit den Eltern unternahmen wir eine Ausflugsfahrt nach Kassel. Unterwegs besichtigten wir die Ederalsperre und Schloß Waldeck. Am Nachmittag sahen wir die Wasserspiele in Wilhelmshöhe. Nach einer Stadtrundfahrt besuchten wir die Karls-Aue und kehrten in den späten Abendstunden, vorbei an dem hellerleuchteten Großkraftwerk Borken, nach Rollshausen zurück."

"1963/64: Zusammen mit den Eltern besuchten wir den Frankfurter Zoo und den Flughafen. Start und Landung mehrerer Flugzeuge konnte von den Kindern gut beobachtet werden. In der Modellhalle des Flughafens wohnten wir einer Filmvorführung über die Entwicklung des Flugwesens bei."

"1965/66: Mit der Unterstufe wurde ein Fahrt nach Marburg unternommen. Der Besichtigung der Elisabethkirche und des Schlosses schloß sich ein Stadtbummel und ein Besuch des Kaufhaus Ahrens an."

"1968/69: Gemeinsam mit den Eltern unternahmen wir eine Fahrt zu dem Römerkastell Saalburg. Anschließend wurde das im Hochtaunus gelegene 'Taunus Wunderland' besucht. - Einer Aufführung des Märchens 'Die Bremer Stadtmusikanten' wohnten wir in Marburg bei."

Das Ende

"Am 1.9.1965 wurden die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe (5.-8. Schlj.) an die Mittelpunktschule Lohra abgegeben. Da die erforderliche Mindestschülerzahl von 20 Schülern auch weiterhin gegeben ist, bleibt die Schule als einklassige Grundschule bestehen."

"Nach § 5 des Schulverwaltungsgesetzes i.d.F. vom 30.5.1969 sollen Grundschulen nur fortgeführt werden, wenn sie voraussichtlich dauernd zwei Klassen und insgesamt mindestens fünfzig Schüler haben werden."

"Gemäß einem Beschluß des Kreistages des Landreises Marburg vom 13.2.1970 wird die Grundschule Rollshausen mit Ablauf des 31.7.1970 aufgelöst."

MORD IN ROLLSHAUSEN?

Auch vor einhundertzehn Jahren verschwanden Menschen bei uns spurlos!

Mit dem nachfolgenden Bericht möchte ich einem weitverbreiteten Vorurteil entgegenreten, wonach heute im Gegensatz zur "guten alten Zeit" nur noch betrogen, gestohlen und gemordet wird. So recht, so falsch! Richtig ist, daß mit dem Anwachsen der Bevölkerung um das Mehrfache in unseren Gemeinwesen ganz natürlich auch das Mehrfache an Problemen heranwuchs. Falsch aber ist es, wenn man vergißt, daß sich die Nachrichten vor 100 Jahren lediglich von Mund zu Mund, von Dorf zu Dorf verbreiteten. Im Jahre 1985 dagegen flimmert ein Verbrechen, ein spektakulärer Präsidentenmord, eine Flugzeugentführung oder sei es sonst etwas, welches morgens geschah, schon am selben Tage über unsere Bildschirme.

Unsere Großeltern bezogen ja nur - wenn sie wirtschaftlich überhaupt dazu in der Lage waren - das wöchentlich erscheinende "Kasseler Sonntagsblatt" oder die auch wöchentlich erscheinende "Deutsche Dorfzeitung". Wenn es ganz hoch kam, war es später der in Marburg erscheinende "Oberhess".

Unter diesen Umständen schlug die Nachricht eines offenkundigen Mordgeschehens naturgemäß wie eine Bombe in den geruhsamen Ablauf des täglichen Lebens in unserer engeren Heimat ein. Aus den vergilbten Blättern meines Großvaters - Heinrich Naumann 1856 - 1942 Nanzhausen - ist hierzu folgendes zu entnehmen: "Mittwoch, 24. März 1909: Bei Pfarrer Kuntz wegen Peter Schupp Erkundigungen eingeholt, bei Johs. Schupp - des Ermordeten Sohn - weitere Erkundigungen eingeholt. Der Vater Peter Schupp, Maurermeister gebür-

tig aus Mudersbach, Bruder des Schupp (Annels Mann) Lohra, ist Ostern 1870 zum letzten Male im Krumbach zum Abendmahle gegangen. Im Winter 1870/71 ist er ermordet worden, ward zuletzt in Annels Wirtschaft in Mornshausen gesehen."

Meinen Nachforschungen zufolge hat er sich auf seinem Heimweg nach Krumbach von zwei Zehgenossen über den nächsten Weg nach Krumbach beraten lassen und sich deren Führung anvertraut. Er ist nie in Krumbach angekommen. Sein Skelett fand man statt dessen nach 38 Jahren in der Kirche von Rollshausen.

Hierzu wieder der Originaltext Heinrich Naumann: "Jetzt nach 38 Jahren ist in Rollshausen in der Kirche das Skelett unter den Steinplatten vor der Kanzel unter der ersten Frauenbank ausgegraben worden."

Zur naheliegenden Frage, warum das Versteck der Leiche nicht früher bemerkt worden ist, darf ich aus Kenntnis der Sachlage antworten: Die kleine Kirche von Rollshausen war eine Filialkirche und in der kalten Jahreszeit nicht beheizbar. Also hat wahrscheinlich auch kein Mensch in den Wintermonaten die Kirche betreten. Ein achtloser Frühjahrsputz wird die letzten Spuren einer wohldurchdachten Tat verwischt haben.

Am Freitag, den 26. März 1909, schreibt Heinrich Naumann in sein Tagebuch: "Schädel des Schupp betrachtet, Schlag linke Seite des Kopfes (Loch)."

Der oder die Täter wurden nie gefunden. Sie verschwanden nach ihrem Verbrechen spurlos. 38 Jahre später hätte wahrscheinlich auch eine Fernsperre "XY-Unbekannt" keine Chance mehr gehabt.

Konrad Naumann

Ein Tag beim Kaisermanöver im Solmsler Land.*

Ein für unsere Gegend bedeutendes Ereignis des beginnenden Jahrhunderts war das Kaisermanöver, das Mitte September 1907 im Raume Hohensolms-Erda stattfand. Große Persönlichkeiten wie Kaiser Wilhelm II, Kaiser Franz von Österreich, der Prinz von Griechenland und viele Landesfürsten nahmen als Gäste an diesem Manöver teil.

Das still vor sich hin träumende Schloß Hohensolms, in dem die Grafen von Hohensolms-Lich nur einige Wochen im Jahr wohnten, erwachte aus seinem Dornröschenschlaf, als diese gekrönten Häupter samt Manöverstab für einige Tage Quartier bezogen. Man hat sich sicher viel einfallen lassen müssen, um diesen vom "Glanz der Welt" verwöhnten Monarchen ein würdiges Quartier zu schaffen, mit einem einfachen Feldbett werden sie wohl nicht zufrieden gewesen sein.

Bis zum Anrücken der Manövertruppen waren zum Vermeiden von Manöverbeschäden das ganze Grummet von den Wiesen geräumt und die Hälfte der Kartoffeln geerntet. Es standen nur noch die Rüben auf den Feldern. Wegen militärischer Geheimhaltung und auch wegen Behinderung der Truppen waren alle Gemarkungen von morgens 6⁰⁰ Uhr bis zum Abend gesperrt.

Die Truppen aus den nahen Garnisonen wie Gießen usw. kamen in Fußmärschen in das Manövergebiet, weit entfernt liegende Truppenteile benutzten bis Gießen die Bahn. Die Einquartierung erfolgte in allen Dörfern im und um das Manövergebiet. Alle nicht untergekommenen Truppen bezogen Biwak. So war am "Brühl", einem Wiesengelände zwischen Eiserner Hand und Erda, eine kleine Zeltstadt entstanden.

Am Manövertag ruhte in allen Dörfern unserer Heimat die Arbeit. Die Kinder hatten schulfrei. In großen Scharen wanderten die Menschen in die Nähe der "Eisernen Hand", um an dem

großen Geschehen teilzunehmen. Jeder wollte seinen Kaiser in nächster Nähe erleben. Bei einem Gefecht, das vor Erda ausgefochten wurde, hatte man die Monarchen auf dem Saugraben, einem heute bebauten Ortsteil vor Erda, stehen sehen. Die Epauletten, goldene Schnüre, Helme und die breiten roten Streifen an den Hosen hatten in der Sonne gefunkelt. Mein Vater, der als 14-jähriger Junge das Manöver erlebte, erzählte mir, daß man am späten Nachmittag einen ungeheuren Hunger und Durst gehabt hätte. Die Sonne brannte unbarmherzig. Müde und schlapp lagerte man unter den Büschen und Bäumen und verfolgte nur noch halbherzig das Manövergeschehen.

Mitten im Gefühl der Zuschauer tauchte auf einmal ein mit zwei Pferden bespannter Wagen auf, und eine Stimme rief "Wu sei die Seelbeicher?". Mein Vater erkannte sogleich die Stimme seines Onkels, des "Petterche". Meine Großmutter Dorothea, in der Ahnung, daß bei den Manövergästen aus Seelbach großer Hunger herrschen müßte, hatte im Backhaus einen ganzen Ofen Zwetschenkuchen gebacken, einige Kessel Kaffee gekocht, den Wagen damit beladen und das Petterchen auf die Reise in das Manövergebiet geschickt, um die hungrigen und durstigen Seelbacher zu laben.

Am Abend sind dann die Seelbacher, mit viel Geschehenem und Erlebtem, auch wenn sie ihren Kaiser nur aus weiter Entfernung gesehen hatten, auf dem Pferdewagen aus dem Kaisermanöver in ihr heimatliches Dörfchen zurückgekehrt. Sie dürften vor ihrer Heimkehr allerdings erst einen kräftigen Schluck im Gasthaus zur "Eisernen Hand" genommen haben.

* Dieser Bericht stützt sich auf Erzählungen meines Vaters sowie auf Berichte von Hermann Jakob, Erda.

Jakob Wagner

Ziegenhaltung-

früher ein fester Bestandteil unserer Ernährung

"Das Halten von Ziegen wird wieder attraktiv." Diesen Hinweis kann man gelegentlich wieder in Tageszeitungen oder anderen Veröffentlichungen entdecken. Es sind sicher nur vereinzelte Idealisten, die in der Haltung von Ziegen, die man einmal "die Kuh des kleinen Mannes" nannte, eine Möglichkeit der alternativen Ernährung suchen und finden.

Ziegenmilch, Ziegenkäse und auch Ziegenbutter haben schon ihren besonderen Reiz, aber auch ihren besonderen Geschmack.

Wie wichtig aber in unserer Gemeinde die Ziegenzucht genommen wurde und welche Schwierigkeiten dabei auftauchten zeigt ein Schreiben das die Landesgruppe der Ziegenzüchter im Jahre 1945 an den Bürgermeister von Lohra richtete:

An den Bürgermeister
in Lohra

Es ist mit dem besten Willen nicht möglich, Ihnen einen Jungbock für die Deckperiode 1945 zu beschaffen. Ich habe daher mit dem Bürgermeister in Niederwalgern vereinbart, daß nach der Deckperiode 1945 (35 Ziegen) der dort stehende 2jährige Ziegenbock direkt an Sie abgegeben wird, damit die Ziegenhalter in Lohra, wenn auch etwas verspätet im Frühjahr zu ihren Junglämmern kommen. Ich bitte Sie, sich mit dem Bürgermeister in Niederwalgern direkt in Verbindung zu setzen, damit keine unnötigen Tage bei der Deckzeit verloren gehen. Es fehlen mir zur Zeit hier im Kreis immer noch 4 Böcke. Zwecks Bezahlung des Bockes wird die Gemeinde Lohra im nächsten Jahr einen Jungbock kaufen, der nach Niederwalgern gestellt wird und von dort aus nach dem ersten Deckjahr wieder nach Lohra kommt, so daß sich beide Gemeinden immer im Austauschverfahren auch späterhin helfen können, da die Zeigenzahl in Lohra für einen Jungbock doch zu hoch ist.

Im Auftrag....

H. Maier

Betrifft: Frühjahrskörung der Ziegenböde.

Die Körung der Ziegenböde findet in diesem Jahre statt:

Montag, den 9. Mai 1921		
vormitt.	7 1/2 Uhr in Cölbe	beim Bürgermeister
"	8 " " Bürgerln	"
"	8 1/2 " " Bauerbach	"
"	9 " " Schröd	"
"	9 1/2 " " Moißcht	"
"	10 " " Weltershausen	"
"	10 1/2 " " Bestem	"
"	11 " " Dreihäufen	"
"	11 1/2 " " Horbed	"
nachm.	1 " " Leidenhosen	"
"	1 1/2 " " Ebsdorf	"
"	2 " " Erbenhausen	"
"	3 " " Lohra	"
"	4 " " Niederweimar	"
"	4 1/2 " " Haddamshausen	"
Dienstag, den 10. Mai 1921		
vormitt.	7 1/2 Uhr in Warbach	beim Bürgermeister
"	8 " " Wehrshausen	"
"	8 1/2 " " Einhausen	"
"	9 " " Calbern	"
"	9 1/2 " " Midebach	"
"	10 " " Sterzhäufen	"
"	10 1/2 " " Wetter	beim Bahnhof
"	12 " " Amönau	beim Bürgermeister
nachm.	12 1/2 " " Barzenbach	"
"	1 1/2 " " Schönstadt	"
"	2 1/2 " " Cappel	"
"	3 1/2 " " Odershausen	"

Zu diesen Terminen sind sämtliche Ziegenböde, welche zum Decken fremder Ziegen benutzt werden sollen und noch nicht gefört sind, der Körkommission vorzuführen. Die im vorigen Jahre geförten Ziegenböde sind ebenfalls vorzuführen und die Körseine vorzulegen.

Die Ziegenbockhalter haben außerdem die Abstammungsnachweise mitzubringen; ferner weise ich daraufhin, daß nichtgeförte Böde nach stattgefundenener Körung nicht mehr zum Decken weder unentgeltlich noch gegen Bezahlung verwendet werden dürfen.

Ich bitte, die Herren Bürgermeister mitzuerkennen oder einen Vertreter zu senden und für genügende und rechtzeitige Inkenntnissetzung aller Ziegenbockhalter zu sorgen.

Marburg, den 3. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
von Loewenstein.

Endlich hatt's zour Gaest gebroocht
mein Noochber met viel läib en Moi,
zwä Lämmerche hat se gemoacht
däi meckerte de Moijert froi.
Weil ees devo e Bocklamm woar
läiB mersch vom Scheefer schloachte,
doas schmoacht se gout, wann's richtig goar
doas woar nit zou veroachte.
So läif bal nur noch ees dorimm,
sprang frou durch Staall en Scheuer
-des Grittche soas met grausem Sinn-
ihm schien's nit gaz geheuer!
Des Lämmche deat eam Goate graose
woar immer grisser, kriegt sei Mucke:
Do daerem häi en do woas woase,
mer konnt sich nit vergucke!
Woas dorim sprang en meckert noch
doas woar nut nit zoum Lache,
en Gaestebock, den kann mer doch
zour Zucht allee nit brache!
Do woar die ganze Zucht verdorwe
mein Noochber woar vier Ärger blass,
des Böckelche es oach gestorwe
- so une Fraa moachts dem kehn Spaß!

K. Naumann



Zeichnung von
O. Ubbelohde zu
Grimms Märchen

Ziegenhaltung

Auch die Kuhmilch hatte ihren Preis!

Die Inflation trieb ihn allerdings im Jahre 1923 in astronomische Höhen:

Betr. Milchpreis.

Auf Grund der von den beteiligten Stellen gefaßten Beschlüsse wird mit Wirkung vom 21. Januar ab der Preis für 1 Liter Vollmilch ab Stall auf
— 200,00 M. —

festgesetzt.
Der Kleinverkaufspreis beträgt in der Stadt Marburg von dem genannten Tage an
— 255,00 M. —

Marburg, den 19. Januar 1923. 41

Der Kreisausschuß
J. B.: Went.

Betrifft: Nichtigstellung der Bekanntmachung über Milchpreise.

Nach Anhörung der beteiligten Organisationen wird der Milchpreis in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 15. d. Mts. ab 16. d. Mts. wie folgt festgesetzt:

Stallpreis 60 000 M.
Kleinhandelspreis 80 000 "

Marburg, den 18. August 1923. 446
Der Landrat. J. B.: Loock.

Betrifft: Milchpreis.

Nach Anhörung der beteiligten Organisationen wird der Milchpreis ab 11. d. M. wie folgt festgesetzt:

Stallpreis 300 000 M.
Kleinhandelspreis 420 000 M.

Marburg, den 5. September 1923. 468
Der Landrat: v. Loewenstein.

Betrifft: Milchpreis.

Nach Anhörung der beteiligten Organisationen wird der Milchpreis ab 24. d. Mts. wie folgt festgesetzt:

Stallpreis 4 000 000 M.
Kleinhandelspreis 5 800 000 "

Marburg, den 22. September 1923. 517
Der Landrat. J. B.: Loock.

Betrifft Milchpreis.

Nach Anhörung der beteiligten Organisationen wird der Milchpreis ab 15. ds. Mts. wie folgt festgelegt:
Stallpreis 34 000 000 M.
Kleinhandelspreis 48 000 000 M.

Marburg, den 13. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
J. B.: Roje.

Betrifft: Milchpreis.

Nach Anhörung der beteiligten Organisationen wird der Milchpreis ab 29. d. M. wie folgt festgelegt:
Stallpreis 1 500 000 000 M.
Kleinhandelspreis 2 000 000 000 M.

Marburg, den 29. Oktober 1923. 602

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Loewenstein.

Betrifft: Milchpreis.

Nach einem Uebereinkommen mit den beteiligten Organisationen soll der Milchpreis für die Folge nach Goldmark berechnet werden. Als Stallmilchpreis soll der Betrag von 15 Goldpfennigen je Liter gelten. Die Vertreter der Landwirtschaft haben sich jedoch für die Uebergangszeit mit einem niedrigeren Preis einverstanden erklärt.

Demzufolge beträgt für die Zeit vom 8. bis einschließlich 10. November d. Js. der Stallpreis 13 Goldpfennige, der Kleinhandelspreis 18 Goldpfennige, für die Zeit vom 11. bis einschl. 14. Novbr. d. Js. der Stallpreis 14 Goldpfennige, der Kleinhandelspreis 19 Goldpfennige und vom Donnerstag den 16. d. Mts. ab bis auf weiteres der Stallpreis 15 Goldpfennige, der Kleinhandelspreis 20 Goldpfennige.

Der Papiermarkpreis wird durch Multiplikation mit dem Kurs der jeweilig gültigen Finanz- oder Steuergoldmark errechnet. Dieser Multiplikator ist aus der Oberhessischen Zeitung ersichtlich.

Marburg, den 7. November 1923. 627
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Loewenstein.

Aus alten Akten:

Vor über 100 Jahren....

beschließt der Gemeinderat von Lohra, daß Jakob Naumann für das Aufziehen der Turmuhr, 15 Mark im Jahr erhalten soll.

Gefasste Lohra, am 18^{ten} Septem ber 1883
In Obpflichtung nimmt Ortsrat
mit dem Jakob Naumann von vier
vingen Aufzinsen der Turmuhr

Erstlings von Naumann soll
eingestaltete Forderung von 15 Mark
pro anno d. f. vom 18. Septem
ber 1883 bis dahin 1884. für die Aufz.
zinsen der Turmuhr, bewilligt
werden.

Vor Gemeinderat
Gulise
Naumann
Vorsitzender

Vor Ortsherren
Jakob Naumann
Zur Erlaubnisung
Herrath

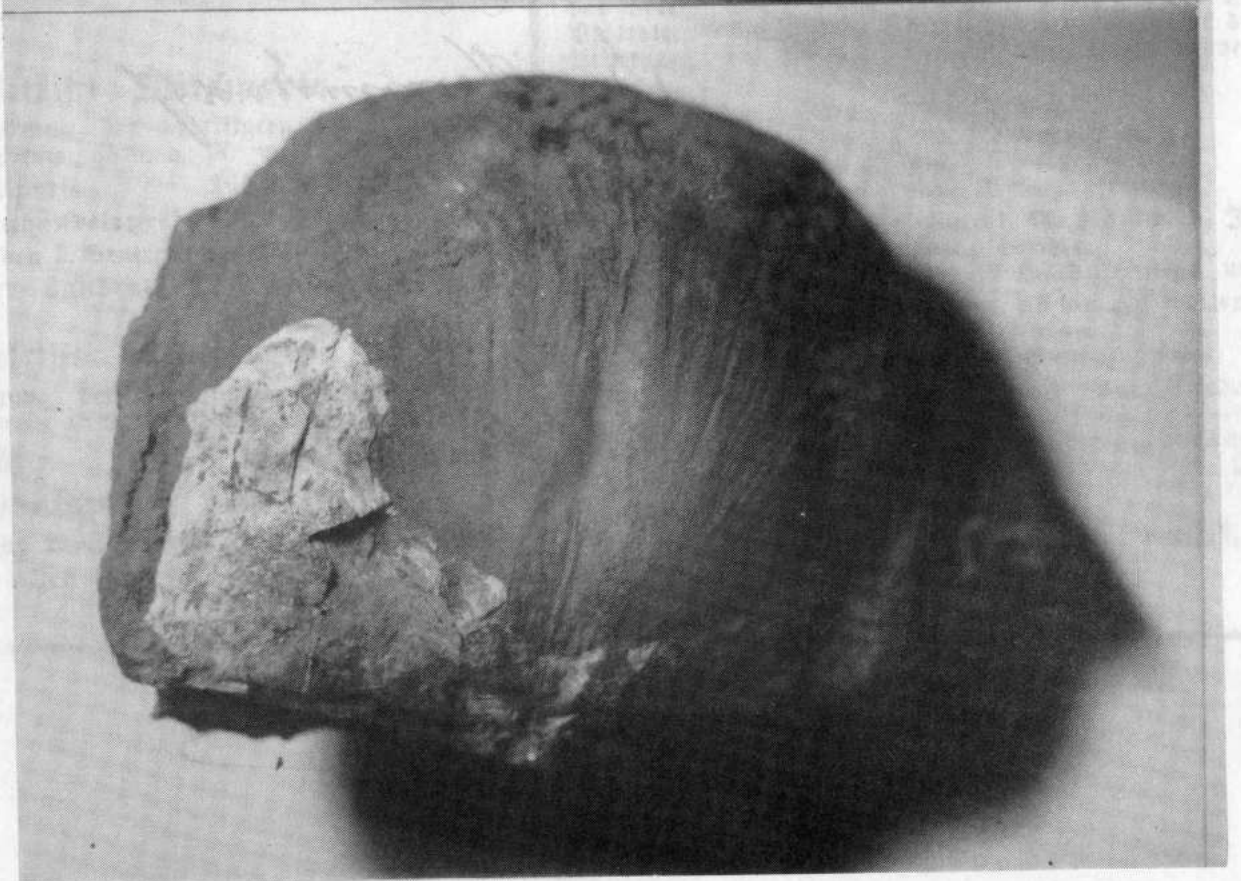
Versteinerte Spuren

aus der Urzeit unserer Heimat

Brachiopoden - Spiriferen (Armkiemer)

Die Abbildungen zeigen Abdrücke und Schalenreste dieser muschelartigen Weichtiere vor vor 350 - 400 Mio. Jahren in den Urmeeren in unserer Gegend lebten.

Fundorte in der Gemarkung Lohra und Rodenhausen



Aus Katrinchens Kochbuch.

F i s c h e.

Gespickter Hecht

Hierzu ist's gut, wenn der Hecht so groß als möglich ist; man schuppt ihn, nimmt ihn aus, macht auf beiden Seiten etwa 3 Finger breit vom Kopf ab, und 5-6 Finger breit vom Schwanz herauf einen flachen Einschnitt durch die Haut von der Oeffnung des Bauches an bis oben auf den Rückgrath, und schneidet die ganze Haut mit flach gehaltenem Messer streifenweise zwischen beiden Einschnitten behutsam ab, spickt sodann diesen Raum recht schön fein und dicht, biegt den Fisch zusammen und befestigt den Schwanz mittelst einer Nadel und Faden am Unterkiefer, thut gehörig Butter (auf einen 3-4 Pfd. schweren Hecht etwa 1/4 Pfd.) in eine Bratpfanne oder Topf, streut Salz darüber, und läßt ihn unter öfterem Begießen ein Weilchen anziehen; etwa 1/4 Stunde vor dem Anrichten gießt man nun ungefähr 1 Schoppen sauern Schmand darüber, begießt ihn fleißig damit und läßt ihn ferner gahr braten. Kurz zuvor ehe er angerichtet wird, thut man 1 Löffel voll Kräuternessig und etwas Zitronensaft daran, doch kann man auch erstern weg lassen.

Roulade von Aal

Hierzu muß man einen möglichst großen Aal haben; man zieht ihm die Haut ab, schneidet den Kopf und Schwanz und die Floßfedern ab, schneidet ihn der Länge nach auf dem Rücken auf, nimmt den Rückgrath und die Eingeweide heraus, wäscht ihn recht sauber aus und ab, und bestreut ihn mit Salz; dann hackt man Petersilie, einige ausgegräthete und abgewaschene Sardellen, Kapern, Schalotten und ein paar hart gekochte Eier, jedoch alles besonders für sich, recht fein, legt es streifenweise quer auf den auseinander gebreiteten Aal, rollt ihn zusammen und bewickelt ihn fest mit Bindfaden; hierauf läßt man ihn mit Essig, etwa 12 Pfefferkörnern, 2-3 Zwiebeln, dem Saft von einer Zitrone, einer gelben Wurzel und etwas Sellerie 1 Stunde kochen; vielleicht ist er auch in 3/4 Stunden gahr,

je nachdem er groß ist. Dann nimmt man ihn aus dem Satz und läßt ihn kalt werden. Entweder legt man ihn dann, nachdem der Bindfaden abgelöst worden, in ein Glas oder einen Steintopf, und gießt den durch ein Haarsieb gestrichenen Satz lauwarm darüber, und verwahrt ihn bis man ihn essen will an einem trocknen, aber kühlen Ort, schneidet ihn dann in fingerdicke Scheiben, und gibt eine Sauce von gehackten Zwiebeln, Petersilie, Senf, Oel und von der Aalbrüh dabei, oder man bereitet ihn sofort nach dem Erkalten sogleich auf diese Art zum Serviren.

Stockfisch auszuwässern und zu kochen

Man weicht denselben 2-3 Stunden in fließendem Wasser ein, dann klopft man ihn mit einem hölzernen Hammer bis er sich biegen läßt, legt ihn dann wieder in weiches Wasser, streut ein paar Hände voll Buchen-Asche darauf und läßt ihn so 12-24 Stunden stehen; hierauf legt man ihn noch 2 Tage in reines Wasser, was aber den zweiten Tag durch frisches ersetzt werden muß. Alsdann schneidet man ihn in Stücke, reinigt ihn von Schuppen und Gräten, und läßt ihn auf schwachem Feuer nur so lange heiß werden, bis es weiße Bläschen gibt; doch darf er ja nicht kochen, da er dann wieder hart wird. Entweder gibt man braune Butter mit gebratenen Zwiebeln oder eine Petersiliensauce dazu.

Krebse zu kochen

Wenn dieselben gehörig durchsucht sind, daß kein todter sich darunter befindet, die man leicht durch den schlaff hängenden, nicht mehr zusammen gekrümmten Schwanz erkennt, wäscht man sie in vollem Wasser, indem man sie mit einem Stock darin umrührt, und wirft sie dann Stück für Stück in einen Topf mit genugsamen kochendem Wasser und gehörigem Salz. Nachdem sie kurze Zeit darin gekocht haben, gießt man das Wasser ab, thut ein Stück Butter und etwas Kümmel an die Krebse, und läßt

sie zugedeckt noch eine Weile damit schmoren; worauf man sie anrichtet und mit grüner Petersilie belegt.

Salate.

Warmer Kartoffel-Salat

Möglichst kurz zuvor, ehe man den Salat bereiten will, kocht man die Kartoffeln mit der Schale ab, schält und schneidet sie in Scheiben und stellt sie zugedeckt an einen warmen Ort, damit sie nicht steif werden. Dann schneidet man etwa 1/4 Pfd. Speck in feine Würfel, thut ihn in eine Casserolle und läßt ihn nebst einer fein geschnittenen Zwiebel hellbraun braten, nimmt die Grieben mit einem Schaumlöffel heraus und legt sie auf einen Teller. Zu dem vom Feuer genommenen Speck gießt man den nöthigen Essig, läßt es zusammen heiß werden, rührt dann etwa 1/2 Schoppen sauern Schmand daran, läßt es zusammen aufkochen und thut dann die Kartoffeln dazu, die auch einmal mit durchkochen müssen. Nachdem man es nun in einer Salatier angerichtet hat, streut man die aufgehobenen Speckgrieben darüber in beliebigem Muster.

Herings-Salat

Die Heringe werden abgewaschen, die Haut davon abgezogen, das Fleisch von den Gräten abgesondert, in feine Würfel geschnitten und in kaltes Wasser gelegt, damit alles Salz herausziehe. Hierauf schneidet man kalten Kalbsbraten, abgekochte und kalt gewordene oder eingemachte rothe Rüben, gesottene oder geschälte Kartoffeln, Salzgurken und geräucherte Zunge (diese kann auch weg bleiben), jedes für sich allein, in kleine Würfel, hackt dann das Gelbe und das Weiße von ein paar hartgekochten Eiern, Aepfel und Capern, jedoch auch dieses jedes allein, recht fein. Nun legt man von allen obigen Ingredienzien etwas, jedes allein, bei Seite, hackt auch, wenn man will, noch etwas kleine Pfeffer- oder Essiggurken, recht fein, oder statt dieser etwas Petersilie,

so wie eine kleine Zwiebel. Dann mischt man alles Uebrige etwa 1/2 Stunde vor dem Anrichten mit dem nöthigen Essig und Oel, aber möglichst leicht durcheinander, damit es nicht breiig wird, nimmt auch, wenn man will, etwas sauern Schmand und kalte Fleischbrüh dazu, thut es in die Salatier, streicht es oben auf hübsch gleich, und garnirt es so sauber und geschmackvoll wie man will und kann, mit den bei Seite gelegten Ingredienzien.

Mehl- und Milchspeisen.

Nudel-Pudding

Man kocht 1/4 Pfd Fadennudeln mit 1/2 Maas Milch, 4 Loth Butter und 4 Loth Zucker so lange, bis sie ganz zerkocht sind, bestreicht die Form mit Butter, bestreut sie mit Semmelkrumen, rührt zu der Masse, wenn sie erkaltet ist, 9 Eier, wovon das Weiße aber erst zu Schnee geschlagen wird, gießt das Ganze in die Form und kocht es in einem Gefäß mit kochendem Wasser 2 gute Stunden tüchtig, stülpt es vorsichtig auf die Schüssel, und giebt eine Obst-, Wein- oder Vanillensauce dazu.

Kartoffel-Pudding

1/4 Pfd, Butter zu Schmand gerührt, 6-8 Loth Zucker, etwas gestoßnen Zimmt, 1 Pfd. fein geriebenen Kartoffeln, die man aber Abends zuvor abgesotten hat, von 10 Eiern das Gelbe, und nachdem dieses alles recht durcheinander gerührt und zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gethan worden, in der mit Butter und Semmelkrumen vorbereiteten Form 3 Stunden in einen Topf mit kochendem Wasser gahr gemacht. Man kann auch Korinthen unter die Masse nehmen, wenn man will. Beim Anrichten giebt man eine der bereits mehr erwähnten süßen Saucen dazu.